

Prof. Yulia Ustinova über die Kunst von Axel Neumann



„Als ich zum ersten Mal Axel Neumanns Kunst sah und erfuhr, dass der Ursprung dieser Arbeiten in seinem dreiwöchigen Rückzug in absolute Dunkelheit liegt, war ich überwältigt. Ich bin Altertumswissenschaftlerin und erforsche antike Religionen. Vor rund 12 Jahren begriff ich, dass antike griechische Weise, Seher und Mysteren auf ihrer Suche nach der verborgenen Wahrheit und ekstatischer Erleuchtung, ausgedehnte Isolation in Höhlen und anderen geschlossenen dunklen Räumen praktizierten. In der Antike wurde die sensorische Deprivation (Reizentzug), die an solchen Orten möglich war, als Technik genutzt, um mentale Bilder herbeizurufen.“

In der modernen Forschung über veränderte Bewusstseinszustände, ist die Passage durch einen rotierenden dunklen Raum, die in einem strahlenden Licht im Zentrum des Visionsfeldes endet, als „Vortex-Erfahrung“ bekannt. Sie tritt oft im Zustand der sensorischen Deprivation auf. Der Ausschluss äußerer Reize zwingt den Geist dazu, sich auf sich selbst zu konzentrieren. Dabei werden intensive innere Bilder ausgelöst. Axel Neumann hat das enorme Potential dieser Erfahrung erkannt und enthüllt es in seinen Bildern.

Da war aber noch viel mehr, als nur wissenschaftliche Interpretation bei meinem Eindruck von Axel Neumanns Arbeit. Als ich seine eindrucksvollen Gemälde zum ersten Mal anschaute, musste ich an die Vision eines jungen Griechen denken. Er verbrachte zwei Nächte und einen Tag in einer künstlich angelegten unterirdischen Höhle, die der Gottheit Trophonios gewidmet war. Plutarch hat im späten ersten oder frühen zweiten Jahrhundert n.Chr. den geistigen Flug des jungen Mannes beschrieben. Wie er über eine wundervoll leuchtende Landschaft flog, die Dunkelheit durchquerte, in das klare, reine Licht gelangte und am Ende in der absoluten Dunkelheit der Grotte die entscheidende Offenbarung erhielt.

Ein anderer antiker Grieche, Parmenides, der bedeutende Philosoph aus dem fünften Jahrhundert v. Chr., schrieb ein Gedicht über seine eigene Vision eines schnellen Fluges in einem Wagen. Begleitet von den „Töchtern der Sonne“, erreichte er die Tore, wo sich die Bahnen der Nacht und des Tages kreuzen. Dort wurde er zur Göttin geführt, die ihm die unerschütterliche Wahrheit offenbarte. Kurzum, Parmenides beschrieb seine eigene Vortex-Erfahrung, der eine allumfassende Offenbarung folgte. Bezeichnenderweise besaß die von Parmenides gegründete Philosophenschule ein unterirdisches Gebäude, das „Höhle“ genannt wurde.

Bei der Betrachtung von Axel Neumanns Kunst, musste ich an antike Griechen denken, die in Höhlen hinabsteigen und danach von tunnelartigen Erfahrungen berichten, von Bildern, die sie umkreisen und dem hellem Licht, das sie als Bildnis eines göttlichen Geschöpfes empfanden. Ich spüre, dass diese überwältigenden Visionen und die Empfindungen aus einer Mischung von überschwänglicher Freude und Ehrfurcht, zeitlos sind. Sie sind in Axel Neumanns Kunst verkörpert.“

Yulia Ustinova, Professorin an der Ben-Gurion Universität des Negev (Be'er Scheva, Israel) und Autorin von *Caves and the Ancient Greek Mind. Descending Underground in the Search for Ultimate Truth*. Oxford, 2009

Aus dem Englischen übertragen von Nataša Pogorevc.